

einen prachtvollen Anblick. Die Wege und Gänge in diesem Salzbergwerke durchkreuzen sich nach allen Richtungen, und an einigen Plätzen wird das Labyrinth so unentwirrbar, daß diejenigen Personen, deren Fackeln erlöschen, Gefahr laufen, auf eine elende Weise umzukommen, weil sie den Rückweg nicht mehr zu finden vermögen. Aus einem großen Saale, in dem wohl tausend Personen zu Tische sitzen könnten, gelangt man auf einem wie eine Treppe im Felsen gehauenen Wege mehr nach der Tiefe, von wo man durch Leitern auf den Grund des Bergwerks kommt. Hier wird das Salz gesprengt und durch von Pferden getriebene Maschinen zu Tage gefördert. Das Geräusch der Arbeiter, die breiten, sehr belebten Straßen, durch den Schein der Fackel erhellt, geben dieser (unterirdischen) Salzstadt ein zauberisches Ansehen. Von der Einfahrt zur Grube bis auf den Grund rechnet man 700 Fuß; die Länge des gegenwärtigen Grubenbaues beträgt ebenfalls 700 und die Breite an 3500 Fuß. Schon vor 600 Jahren wurden diese Bergwerke benutzt, und noch gegenwärtig sind an 700 Arbeiter darin beschäftigt, mittels Brechwerkzeuge und Pulversprengungen das Steinsalz zu gewinnen. Dieses Salz wird theils in seinem natürlichen Zustande, in graugrüner Farbe, theils gereinigt, wo es ein weißes Aussehen hat, in den Handel gebracht.

Der fromme Bergmann und der gelehrte Spötter.

Es ging einst ein frommer Bergmann mit einem gelehrten Spötter in einen tiefen Schacht. „Wir sind jetzt über tausend Ellen unter der Erde,“ sprach der Spötter und stellte sich bei diesen Worten auf eine Klippe. Lächelnd setzte er hinzu: „Wie tief mag denn wohl die Hölle sein?“ Der Bergmann antwortete ruhig: „Nein, Herr, wenn der Stein, worauf Sie stehen, einstürzt, sind Sie in einer Minute in der Hölle!“

19. Von den Pflanzen.

1) Man kann sich nicht genug über die Menge und Mannigfaltigkeit der Pflanzen verwundern, mit welchen die Natur allfährlich die Erde bekleidet. In dem kleinen Raume, den das Auge auf einmal überschauen kann, Welch eine Vielfachheit der Gestaltungen, Welch ein Spiel der Farben, Welche Fülle in der Werkstätte der reichsten Kraft und der unerforschlichen Weisheit! Nicht weniger muß man sich wundern über die Geschwindigkeit, mit welcher die Natur jede leere Stelle auf öden Feldern, verlassenen Bergen, fahlen Felsen, Mauern und Dächern, wo nur eine Hand voll fruchtbarer Erde hingefallen ist, ansäet und mit Gras, Kräutern, Stauden und Buschwerk besetzt. Das sieht man oft und achtet's nicht, eben weil man es von Kindheit an so oft sieht; die größte Weisheit verräth sich in der einfachen und natürlichen Einrichtung der Dinge, und man erkennt sie nicht, eben weil Alles so einfach und natürlich ist.